

Seit 30 Jahren Teil des «Lindenstrasse»-Ensembles und kein bisschen müde: Moritz A. Sachs ist in der Serie erwachsen geworden (Bilder unten) freut sich heute auf die kommenden Jahre in der Kultserie, wo er «Klaus Beimer» verkörpert. Pressebilder

«Es ist auch mein Jubiläum»

Seit 30 Jahren verkörpert Moritz A. Sachs in der TV-Serie «Lindenstrasse» Klaus Beimer. Im Gespräch mit der «Südostschweiz» blickt er nach vorne und zurück und erzählt, dass er sein Abitur indirekt der Serie verdankt.



mit Moritz A. Sachs sprach Denise Erni

Gerade sei er eine Woche in der Schweiz unterwegs gewesen, sagt Moritz A. Sachs, als wir ihn am Bahnhof Basel zum Interview treffen. «Morgen gehts dann wieder zurück nach Köln.» Berufliche und private Gründe führten den 37-jährigen Schauspieler in die Schweiz. Kurz nach dem Treffen wurde bekannt, dass er im nächsten Frühling bei den Freilichtspielen Murten in der Produktion «Die Helvetische Revolution – eine Idee von Freiheit» auf der Bühne steht. «Ich freue mich schon sehr auf die Zeit hier», sagt Sachs. Noch mehr aber freut er sich auf die kommenden Tage. Denn da feiert die deutsche Kultserie «Lindenstrasse» ihr 30-Jahr-Jubiläum. Sachs verkörpert seit der ersten Folge, die am Sonntag, 8. Dezember 1985, ausgestrahlt wurde, Klaus Beimer. Er wurde in der Serie erwachsen. «Es ist auch ein wenig mein Jubiläum», sagt er dann auch.

Herr Sachs, Sie spielen, seit Sie sieben Jahre alt sind, in der «Lindenstrasse» mit. Wie kamen Sie überhaupt zu der Rolle?

MORITZ A. SACHS: Entdeckt wurde ich auf dem Spielplatz. Da wurde meine Mutter gefragt, ob man von meiner Schwester und mir Fotos machen dürfe. Sie stimmte zu. Lange Zeit hörten wir dann nichts, und eines Tages kam eine Einladung zu einer Party. Da konnten wir aber nicht hingehen. Wenig später bekamen wir nochmals einen Anruf, und man bat uns, vorbeizukommen, weil man noch keinen passenden Jungen für das Format gefunden hätte.

Ihre Eltern haben sofort zugesagt?

Nein, ganz im Gegenteil. Die haben sich das sehr gut überlegt und die Vor- und Nachteile abgewogen. Weil sie aber wussten, dass Hans W. Geissendörfer, der wenige Jahre zuvor eine Oscar-Nominierung hatte, dahinterstand, gingen sie davon aus, dass es sich um ein seriöses Format handelt.

Wie war Ihr Leben damals?

Ich hatte im Jahr gerade einmal 30 Drehtage. Diese fanden meistens nach der Schule statt, und von den vier Stunden «arbeitete» ich höchstens zwei. Die Kinder auf dem Set waren sehr gut betreut. Erst als ich 16 Jahre alt war, wurden es mehr Drehtage im Jahr, und seit ich 18 Jahre alt bin, ist es eine volle Stelle. Heute komme ich auf rund 60 Drehtage, bin also in rund 23 Folgen jährlich zu sehen.

Erinnern Sie sich an die Anfänge?

Ja, klar. Der erste spannende Drehtag war jener im Studio, als ich auch Text hatte. Ich erinnere mich an die Szene, als Dr. Dressler zu Besuch kommt, weil ich an Masern litt. Der Aufwand, bis ich die roten Punkte auf dem Gesicht und am Körper hatte, war immens. Zwei Stunden sass ich in der Maske, vier dauerte es, bis sie wieder weg waren (lacht).

Die «Lindenstrasse» war ein Quotenhit, Sie wurden überall erkannt. Gab es in der Schule Hänseleien?

Ja, die gab es von Anfang an. Es war teilweise schwer zu ertragen, und ich war oft auch alleine. Eine Zeit lang habe ich mich auf dem Schulhof versteckt und wollte mit niemandem etwas zu tun haben. Ich hatte kaum Freunde in der Schule und die, die mit mir befreundet sein wollten, wurden dann auch gehänselt und zogen sich deshalb wieder zurück. So hatte ich meine Freunde halt nicht in der Schule, sondern daneben. Die Hänseleien hörten erst mit 15 etwa

auf, als meine Schulkollegen selber einem Nebenjob nachgingen und merkten, dass ich seit Jahren nichts anderes mache und deshalb beispielsweise nicht mit ins Schwimmbad gehen konnte.

Hatten Ihre Eltern keine Angst, dass Ihnen der Erfolg zu Kopf steigt?

Natürlich hatte ich als Teenager eine Phase, in der ich dachte, ich sei der Beste. Wäre ich aber abgehoben, hätten meine Eltern sofort die Reissleine gezogen. Ebenfalls der Produzent Hans W. Geissendörfer. Ich wollte das Abitur nicht machen, weil ich der Meinung war, ich würde es auch ohne schaffen. Geissendörfer und meine Eltern sagten dann aber, ich sei aus der Serie raus, sollte ich das Abi nicht machen.

Anfang der Neunzigerjahre rutschte Klaus Beimer in die rechte Szene ab. Wie war es für Sie, das zu spielen?

Erstaunlicherweise ist es, von der schauspielerischen Seite her, schwieriger, Normalität darzustellen. Die Szene, als ich

«Bei heftigen Szenen werden wir Schauspieler gefragt, ob sie für uns stimmen.»

den Treueschwur ablegte, sorgte schon für Gänsehaut. Es war eine sehr erschreckende Erfahrung, die ich da als 15-jähriger gemacht habe.

Vor über einem Jahr wurde Klaus Beimer von seiner Ex-Partnerin vergewaltigt. Erneut wurde in der «Lindenstrasse» ein Tabuthema aufgegriffen.

Absolut. Ich setzte mich lange mit dem Thema auseinander. Der Dreh dauerte fünf Stunden. Dabei war ich nackt ans Bett gekettet und geknebelt. Ich fühlte mich danach wie nach einem 20-stündigen Drehtag. Das sind heftige Szenen,

bei denen wir Schauspieler gefragt werden, ob sie für uns stimmen. Denn solche Rollen können dann auch Einfluss auf dein Leben haben.

Wollten Sie in den letzten drei Jahrzehnten auch einmal aus der Serie aussteigen?

Mit 18, 19 Jahren habe ich mich schon gefragt, was mache ich mit meinem Leben? Der Rummel um meine Person war damals riesig, und teilweise konnte ich nicht mehr Bahn fahren oder fliegen. In Ruhe in einem Restaurant zu essen, war fast unmöglich. Trotzdem wäre das kein Grund für einen Ausstieg gewesen. Nach dem Abitur und dem Zivildienst studierte ich einige Semester Jura, ging danach auf eine Weltreise und spürte, dass ich gerne auch hinter der Kamera arbeiten würde.

Sie blieben der Serie treu, arbeiteten sich daneben vom Regieassistenten zum Produktionsleiter hoch. Ganz genau. Ich erlernte den Beruf von der Pike auf. Darauf bin ich sehr stolz. Gerade eben hatte ich die Produktionsleitung für ein Format für RTL. Mehr darf ich dazu aber noch nicht verraten.

Klaus Beimer ist alleinerziehender Vater einer Tochter. Wann tritt eine neue Frau in sein Leben?

Klaus hätte mit Sicherheit gerne wieder einmal eine Partnerin. Ich kann mir aber vorstellen, dass dies nach seiner Vergewaltigung noch eine Weile dauern wird. Vielleicht wird er sich in eine Endfünfziglerin verlieben? Das wäre ein Thema, das die «Lindenstrasse» aufgreifen könnte – junger Mann liebt ältere Frau.

Die «Lindenstrasse» hat mit den Jahren an Quote eingebüsst. Von 14 Millionen Zuschauern zu Beginn auf heute noch drei. Wie lange wird es die Serie noch geben?

Als wir 14 Millionen Zuschauer hatten, gab es gerade einmal drei Sender in Deutschland. Solche Zahlen sind seit Langem nicht mehr zu erreichen. Zu Beginn der Serie sagte Hans W. Geissendörfer, dass der Klaus in der Serie noch seine erste Freundin haben wird. Da dachten wir, das sei unmöglich. Heute sagt er, dass Klaus noch Enkel haben wird, nochmals etwa 20 Jahre. Ich kann mir eine TV-Landschaft ohne «Lindenstrasse» nicht vorstellen. Und ich glaube auch nicht, dass es beim Sender erwünscht ist, das Format loszuwerden. Und nicht vergessen werden dürfen die mehreren Hunderttausend Zuschauer, welche die Serie im Internet verfolgen und in der Quote nicht mit eingerechnet sind.



«Lindenstrasse»: 30 Jahre Liebe, Tod und Tränen

Am **Sonntag, 6. Dezember**, wird die Jubiläumsfolge ab 18.50 Uhr in der ARD ausgestrahlt. Das Besondere dabei: Die **1559. Folge** ist eine echte Livesendung und keine Aufzeichnung. Bis heute haben 28 Männer und Frauen Drehbücher für die Serie geschrieben, rund

31

Hochzeiten wurden in 30 Jahren in der TV-Serie «Lindenstrasse» zelebriert. Zwei davon feierte Moritz A. Sachs in seiner Rolle als Klaus Beimer.

85 000 Seiten füllen die Drehbücher. 25 Regisseure haben die «Lindenstrasse» bislang inszeniert. Seit dem Start am 8. Dezember 1985 gab es **262 Hauptrollen** und rund **2200 Gastrollen**. Aktuell gehören 34 erwachsene Schauspielerinnen und Schauspieler und neun

Kinder zum festen Ensemble. In den drei Jahrzehnten gab es **31 Hochzeiten** und **46 Todesfälle**. Etwa 9500 Drehtage wurden bisher absolviert, pro Drehtag entstehen sieben bis acht Sendeminuten. (dri) **Mehr Infos: unter www.lindenstrasse.de**